

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT FRANKREICH

Exkurs: Fürstentum Monaco

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS
SEPTEMBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Paris

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Christian H. SCHIERER
T +33 1 53 23 05 05
E paris@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/fr

HEAD OFFICE
Dr. Franz Schröder
T 05 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft
 twitter.com/wko_ac_fra
 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS | T+33 1 53 23 05 05
F+33 1 47 20 64 42 | E paris@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/fr

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT FRANKREICH (Rückblick 2019, Ausblick 2020)

- **Frankreich: 3.wichtigster EU-Handelspartner Österreichs, Nummer 5 weltweit**
- **Österreichische Exporte nach Frankreich sanken COVID-19 bedingt um -7 % (1-6/2020)**
- **Inlandsnachfrage & Re-Industrialisierung stützten 2019 reales BIP-Wachstum +1,5%**
- **Frankreich überholt Deutschland bei Wirtschaftsentwicklung & Innovation**
- **Pensions- und Arbeitslosengeld-Reform wegen COVID-19 in Warteschleife**
- **Budget-Defizit bei 3% im Jahr 2019 (2020: 11,3%)**
- **#FranceRelance: EUR 100 Millionen zur Ankurbelung der französischen Wirtschaft**
- **Arbeitslosigkeit trotz Corona bei nur 10,2% (2019: 8,2)**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020 (e)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	2.362	2.427	2.228
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	48,056	50,927	45,763
Bevölkerung in Mio. ³	67,1	67,4	67,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	1,8	1,5	-10,2
Inflationsrate in % ⁵	2,1	1,3	0,7
Arbeitslosenrate in % ⁶	8,7	8,2	10,2
Wechselkurs der Landeswährung zu US-Dollar	1,181	1,12	1,13
Warenexporte des Landes, in Mrd. EUR	616,4	597,1	478,6
Warenimporte des Landes, in Mrd. EUR	673,8	649,7	540,2
Handelsbilanzdefizit, in Mrd. EUR	-57,4	-52,6	-61,6

Rang 7

Wirtschaftsleistung des Landes 2019, Weltwertung:⁸

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	1-6/2020	Veränderung in %
Österreichische Warenexporte, in Mio. Euro	6.411	6.720	3.403	-7,0%
Österreichische Warenimporte, in Mio. Euro	4.282	4.224	1.792	-19,7%
Österreichische Dienstleistungsexporte, in Mio. Euro ⁹	1.383	1.487	352	-6,9%
Österreichische Dienstleistungsimporte, in Mio. Euro ¹⁰	1.143	1.372	266	+1,5%

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, **Stand 2019**: 2.699 Mio. Euro

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹², Stand 2019: 18.900

Direktinvestitionen aus FR in Ö¹³, **Stand 2019**: 5.011 Mio. Euro

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Frankreich, Stand¹⁴: 10.099

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich in EU: 3. Rang

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich weltweit: 5. Rang

^{1-2,4,5,6} Quelle: The Economist Intelligence Unit (EIU), EU harmonisiert

³ Quelle: Insee - Institut national de la statistique et des études économiques (inkl. Mayotte)

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank | ⁹⁻¹⁰: Daten 1.Quartal 2020

• 1. Wirtschaftslage

Politisch stabile Mehrheiten erlauben weitere Reformprozesse...

Der seit Mai 2017 für 5 Jahre regierende französische Staatspräsident, Emmanuel Macron, und seine zentristische Bewegung LaREM – La République en marche, hat inzwischen die Halbzeit seiner Regierungsperiode überschritten. Nach schwierigen Monaten der Gelbwesten-Proteste sowie der Herausforderungen der Corona-Pandemie hat die Regierung im Mai 2020 die absolute Mehrheit im französischen Unterhaus verloren. Macron kann aber nach wie vor auf die Unterstützung der Partei MoDem - Mouvement démocrate von Francois Bayrou zählen und verfügt so weiterhin über eine ausreichende politische Mehrheit (Assemblée nationale, 325 der 577 Sitze) um das ambitionierte Wirtschafts- und Reformprogramm durchzusetzen, auch wenn nun voraussichtlich mehr Zugeständnisse gemacht werden müssen und die Umsetzung der geplanten Reformen durch die Gesundheitskrise gebremst wurde. Bei den Bürgermeisterwahlen konnten die Grünen große Wahlerfolge verbuchen. Die Umgestaltung der Regierung schafft in jedem Falle Vertrauen.

COVID-19 trifft Frankreich hart...

Die COVID-19 Pandemie hat von März bis Juli 2020 in Frankreich zu schwerwiegenden Einschränkungen des täglichen Lebens geführt. Wurden anfänglich die Auswirkungen auf Europa noch als gering eingestuft, erfolgte Mitte März in Frankreich ein abrupter Umschwung. Mit 15. März mussten alle nicht essentiellen Geschäfte sowie Restaurants, etc. schließen. Die Gemeindewahlen am 15. März wurden – unter Kritik und Hygienemaßnahmen – noch durchgeführt, am 16. März wurden dann jedoch bereits die nächsten Maßnahmen verkündet und mit 17. März Mittag startete das landesweite *Confinement* und man konnte nur mehr mit Passierschein auf die Straße. Dies hatte schwere Auswirkungen auf die französische Wirtschaft: Auch der Weg zur Arbeit war nur bei absoluter Notwendigkeit gestattet. Wo irgendwie möglich wurde kurzfristig auf Telearbeit umgestellt. Produktionen standen vor der Herausforderung, Hygieneprotokolle zu erarbeiten unter denen die Arbeit wiederaufgenommen werden konnte. Die Maßnahmen hielten aufgrund der relativ hohen Infektionszahlen und des überforderten Gesundheitssystems länger an als in Österreich. Erst mit 18. Mai wurden die Ausgangsbeschränkungen aufgehoben und eine allgemeine Rückkehr in die Büros war wieder möglich. [Tagesaktuelle Informationen finden Sie hier.](#)

...Unterstützungsmaßnahmen der Wirtschaft treten schnell in Kraft

Frankreich hat in Hinsicht auf wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen sehr schnell reagiert. Es wurde eine erweiterte Form der Kurzarbeit eingeführt – die auch sehr stark genutzt wurde. Darüber hinaus gab es Soforthilfen in Form von Direktzahlungen, aber auch als Steueraufschub oder Steuerstundung. Es wurde sehr bald darauf abgestellt, ob ein Unternehmen „nur“ aufgrund der Covid-19 Krise in Schwierigkeiten war, oder ob tieferliegende wirtschaftliche Probleme bestanden. Ziel war, Unternehmen durch die Krise zu helfen, aber kein Geld zur Hinauszögerung sich bereits zuvor abzeichnender Konkurse aufzuwenden. Nach ersten allgemeinen Maßnahmen wurden Hilfspakete für einzelne, besonders betroffene Sektoren (z.B. Tourismus) erarbeitet. Insgesamt wurden für die ersten Hilfspakete EUR 470 Milliarden investiert. Am 4. September wurde dann ein langfristigeres und breiteres Konjunkturpaket präsentiert (s.u.).

Steigende Produktivität und Re-Industrialisierung weiterhin wichtige Treiber der französischen Wirtschaft

Frankreich ist eine der produktivsten Volkswirtschaften der Welt, leidet jedoch unter einer fast schon chronischen Unterauslastung des Faktors Arbeit. Dies spiegelt sich auch in einer hohen – wenngleich nunmehr sinkenden – Arbeitslosigkeit wider. Dieses Problem wurde durch die sehr schwer ausgefallenen Maßnahmen zur Verbreitung des Corona-Virus in den letzten Monaten noch größer als bisher. In kurzer Zeit wurden alle positiven Entwicklungen der letzten Jahre ausgelöscht. Die Prognosen für 2020 liegen aktuell bei 10,2%. Kurzfristig ist mit einer weiteren Ver-

schlechterung zu rechnen. Noch fängt die Kurzarbeit einen gewissen Anteil an Personen auf, aber etliche große Unternehmen haben bereits angekündigt, ihre Mitarbeiteranzahl reduzieren zu müssen. Die mittelfristige Entwicklung wird von der weiteren Entwicklung der aktuellen Gesundheitskrise und den im Herbst und Winter notwendigen Eindämmungsmaßnahmen abhängen. Langfristig sollten einerseits die von der Regierung gesetzten Wirtschaftsspritzen und die verstärkte Rückkehr zur Regionalität die Situation wieder ins Gleichgewicht bringen

Die Arbeitszeiten gehören neben Schweden und Norwegen zu einer der niedrigsten innerhalb der OECD-Länder. Durchschnittlich werden in Frankreich 1.616,2 Stunden bzw. rund 202 Tage, in Österreich 1.738,2 bzw. 217 Tage gearbeitet. Die Neufassung des französischen Arbeitsgesetzes, die Veränderung der Krankenkassen und eine Novellierung des Pensionsrechts sind daher nach wie vor ein wesentliches Ziel der Regierung. Diese werden trotz des starken Widerstands von Seiten der Gewerkschaften im Parlament beschlossen. Zu den wichtigsten Reformpunkten des Gesetzes gehört eine größere Flexibilität bei Entlassungen und bei der Festsetzung der Arbeitszeit, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen soll. Gleichzeitig erhielten die Sozialpartner mehr Verhandlungsmöglichkeiten auf Betriebsebene und Saisonarbeiter wurden sozial besser abgesichert. Änderungen gab es auch beim Recht auf Fortbildung. Aufgrund der positiven demographischen Entwicklung wird Frankreich langfristig zur Bundesrepublik Deutschland aufschließen können.

Sieben neue Regierungsschwerpunkte unter Premierminister Castex

Anfang Juni wird Jean Castex von Macron zum neuen Premierminister ernannt. Die Post-Covid Agenda bis 2022 bleibt den ursprünglichen Schwerpunkten treu und beinhaltet insbesondere folgende 7. Punkte:

- 1. Beschäftigung & weiteres Senken der Arbeitslosigkeit:** Ein Fokus liegt hier insbesondere auf der Senkung der Jugendarbeitslosigkeit. Es ist u.a. ein Bonus für die Einstellung von unter 25jährigen Personen geplant um jungen Menschen den Berufseinstieg zu erleichtern.
- 2. Unterstützung der Wirtschaft:** Hierzu wurde Anfang September der Unterstützungsplan *France Relance* iHv. EUR 100 Milliarden vorgestellt (s.u.). Die bisher geplanten Steuererleichterungen sollen unverändert durchgeführt werden (z.B. Senkung der Körperschaftsteuer)..
- 3. Abbauen der #Covid Staatsschulden:** Vom Unterstützungsprogramm France Relance wird ein schneller Return on Investment erwartet. Seine Auswirkungen auf die Staatsschulden sollen bis 2025 wieder vollkommen absorbiert sein.
- 4. Aufbau einer ökologischen Marktwirtschaft:** Auch Frankreich will grüner werden, genaugenommen die kohlenstoffärmste Wirtschaft in Europa. Es soll u.a. noch ein *programme petite ville de demain* mit entsprechenden Maßnahmen veröffentlicht werden.
- 5. Reanimation des Gesundheitssektors und große Investitionen in das marode Spitalwesen:** Zusätzlich zu den EUR 13 Mrd., die bereits für die Übernahme von Krankenhausschulden vorgesehen sind, sollen weitere EUR 6 Mrd. investiert werden um die Versorgungs-Qualität zu verbessern und den Schwerpunkt Richtung Prävention zu lenken.
- 6. Umbau des SV- & Pensions-Systems:** Die geplanten Reformen sollen trotz Gesundheitskrise umgesetzt werden. Durch Abschaffung von Sonderregelungen will man Einsparungen erzielen. Es wird jedoch explizit eine Rücksichtnahme auf derzeit Begünstigte angekündigt. Ein verstärkter Dialog mit den Sozialpartnern soll die Akzeptanz der Lösungen sichern.
- 7. Weiterführung der Dezentralisation und Steigerung der territorialen Effizienz in Frankreich** nach den Kriterien Dezentralisierung, Dekonzentration und Differenzierung

#FranceRelance: 100 Milliarden Euro für das Frankreich von morgen

Am 4. September hat Premierminister Castex den Unterstützungsplan **#FranceRelance für die coronagebeutelte, französische Wirtschaft** präsentiert. Die Krise soll genutzt werden, um das Land zu modernisieren. Der Plan ist EUR 100 Milliarden schwer und umfasst etwa 70 Maßnahmen, die sich auf drei Hauptachsen konzentrieren: ökologischer Übergang, Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie sozialer und territorialer Zusammenhalt. 160.000 Arbeitsplätze sollen damit 2021 geschaffen werden. Ziel ist, bereits 2022 auf das wirtschaftliche Niveau von Ende 2019 zurückzukehren. Auch einige der Regierungsversprechen finden sich in diesem Zusammenhang natürlich wieder, insbesondere Produktionssteuersenkungen, ökologische Umstellung, insbesondere durch thermische Sanierung, und Unterstützung der Jugendbeschäftigung. Der Plan wird zu 40% aus Steuergeldern mitfinanziert.

Veränderungen bei der Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung nach Sektoren stellt sich in Frankreich (Österreich-Wert in Klammer) wie folgt dar: Landwirtschaft: 1,7% (1,2%), Produktionsbereich (inkl. Industrie): 19,4% (28,3%), Tendenz steigend. Dienstleistungen: 78,9% (70,5%), Tendenz steigend. Die Erwerbstätigen nach Sektor, Agrar: 2,6% (3,9%), Produktionsbereich: 20,5% (25%) spiegeln gleichfalls die starke Dienstleistungsausprägung Frankreichs mit 76,9% (71,1%) dar. Wesentliches Element des französischen Strukturwandels ist neben der geforderten Re-Industrialisierung Frankreichs der Dienstleistungssektor. Zu den am schnellsten wachsenden Dienstleistungssektoren gehören die Kommunikations-, Informatik- und Informationsbranche. Die genauen Auswirkungen der aktuellen Krise bleiben abzuwarten.

Großprojekte schreiten mit Hochdruck voran

Mit der Initiierung von Großprojekten wie z.B. **Le Grand Paris**, dem größten Stadterweiterungsprojekt in Europa, der Austragung der **Schi-WM 2023** in Courchevel-Méribel und der Abhaltung der **Olympischen Sommerspiele 2024** in Paris, werden jetzt wichtige Weichenstellungen und strategische Großinvestitionen für die Zukunft des Landes vorgenommen. Diese Projekte sind nach heutigem Informationsstand nach wie vor in vollem Umfang geplant. Gleichzeitig – und dies ist der Balanceakt der macronschen Gratwanderung – müssen die proklamierten Reformpläne zu einer wesentlichen Stärkung des Wirtschaftswachstums führen, ohne dieses im Keim zu ersticken. Dabei spielt die Geschwindigkeit der Erholung der französischen Wirtschaft nach dem Tief im ersten Halbjahr eine große Rolle.

Exportinitiativen werden im Herbst 2020 ausgerollt

Frankreich leidet traditionell unter einem Exportdefizit. Dies basiert allerdings zu einem Großteil auf dem Faktum, dass die gewichtigen CAC40 (Börse notierten Unternehmen) in ausländischen Märkten produzieren, um nicht exportieren zu müssen. Dennoch wird alles darangesetzt, um mit französischen Produkten auf den Weltmärkten präsenter zu sein. Dabei setzt man auch auf die Flugzeugträger-Funktion in den Markt der 300 Mio. Einwohner umfassenden Frankophonie. Frankreich ist der fünftgrößte Exporteur von Waren und Dienstleistungen weltweit. Traditionell verzeichnet die französische Exportwirtschaft einen starken Handelsbilanzüberschuss im Bereich von Dienstleistungen und ein starkes Defizit bei Waren und Gütern. 2019 betrug die französischen Exporte EUR 597 Mrd. Es ist zu erwarten, dass diese 2020 aufgrund der Corona-Krise leicht sinken werden. Die aktuellen Prognosen rechnen mit EUR 478 Mrd..

Es sind vor allem die französische Luftfahrtindustrie, die chemische Industrie, die Maschinenbauindustrie und die Automobilindustrie, die diese Entwicklung tragen. Die wichtigsten Exportprodukte sind neben Maschinen und Transportausrüstung (39,1%), Chemikalien (18,8%), Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren (11,7%) sowie mineralische Grundstoffe und Ölprodukte (3,6%). Die französischen Exporte im Luxussegment z.B. Lederwaren, Textilien, Kosmetik und Parfums der sogenannten KHOL (Kering, Hermès, L'Oréal, LVMH), trotzen der schwächelnden Weltwirtschaftsentwicklung, dies aufgrund der besonders guten Nachfrage in

Asien. Dennoch, Frankreichs Außenwirtschaft fehlt es bislang an einer strategischen Exportkultur vor allem der KMUs. Die Anzahl der Firmen die exportieren beträgt nur rund 125.000 Unternehmen. In Italien sind es vergleichsweise 250.000 und in Deutschland 360.000 Export-Unternehmen.

• 2. Besondere Entwicklungen

Frankreich setzt auf Innovation und steigt im internationalen Ranking

Die französische Wirtschaft ist vom 16. auf den 12. Platz im aktuellen Weltinnovationsindex geklettert, der jedes Jahr von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), dem Europäischen Institut für Betriebswirtschaft (Insead) und der amerikanischen Cornell-Universität erstellt wird. Basierend auf seinen bestehenden strukturellen Vorzügen, wie seines Bildungssystems und seiner Telekommunikations- und digitalen Infrastrukturen, hat Frankreich in den letzten Jahren auch Maßnahmen zur Unterstützung von Innovatoren ergriffen, die Früchte tragen. Auch im Zusammenhang mit der aktuellen Pandemie wurden die Maßnahmen zur Förderung der Innovation fortgesetzt: EUR 4 Milliarden an Beihilfen wurden eingesetzt um junge Unternehmen zu stützen und die Neugründung innovativer Unternehmen zu fördern.

Konsensuale Reformmaßnahmen und Steuererleichterungen werden umgesetzt.

Nach finanziellen und steuerlichen Zugeständnissen in der Höhe von EUR 10 Mrd., welche die Kaufkraft vor allem der Kleinstverdiener und Pensionisten steigern sollen und der zwischen Mitte Jänner bis März 2019 landesweit abgehaltenen „Nationalen Debatte“, ein Bürgerdialog, setzt die Regierung Macron auf konsensuale Reformmaßnahmen. Zu erwartende Steuersenkungen, z.B. die Reduktion der Körperschaftssteuer für KMUs (bis max. EUR 75.000,- Gewinn) von bislang 33,3% auf 28% und weiter auf 25% bis zum Jahre 2022 und Maßnahmen zur Arbeitsplatzschaffung werden sich positiv auf das Verbraucherverhalten auswirken. Die effektive Körperschaftssteuerrate i.d.H. von knapp 20%, liegt unter dem EU-Durchschnitt und auch die Mehrwertsteuerrate von 20% wird bei einer Mehrheit von Produkten unterschritten. Der Einkommenssteuersatz liegt bei ca. 45%. Die Abschaffung der Wohnraumsteuer für knapp 70% der französischen Haushalte sowie die Steuer auf Großvermögen und die eingeführte Quellenbesteuerung nach dem angelsächsischen PAYE (pay-as-you-earn) System unterstützen den Reformkurs in Frankreich. Die Steuerentlastungen sollen auch trotz der aktuellen Entwicklungen und zusätzlichen Staatsausgaben aufgrund der Corona-Pandemie beibehalten werden.

Frankreich akzentuiert seine Wirtschaftsposition

Seien es Gespräche mit der deutschen Bundeskanzlerin Merkel in Brégançon, die Hilfszusagen für den Libanon, die Nominierung von Christine Lagarde, der ehemaligen IMF-Chefin als erste Frau an der Spitze der EZB oder die Unterstützung der bulgarischen Kandidatin Kristalina Georgieva im IMF, Frankreich positioniert sich nicht nur wirtschaftspolitisch ganz klar. Frankreich übernimmt auch eine internationale Vorreiterrolle bei der Besteuerung der GAFAs, bei Regulativen für eine CO2-Besteuerung und die zu klärende Rolle der V.R. China bei der letzten Netzwerkgeneration 5G.

Frankreich positioniert sich bei EU-Verhandlungen zum gemeinsamen Aufbauplan

Frankreich war maßgeblich an der Ausgestaltung des Europäischen Aufbauplanes beteiligt und stärkt seine Position innerhalb der EU nach dem Ausscheiden von Großbritannien weiter. Der 750 Milliarden Euro Plan soll den EU-Haushalt 2021-2024 durch neu aufgenommene Finanzmittel stärken. Fokus liegt auf „green transition“, Jugend, Modernisierung der Gesundheitssysteme und Schutz von Arbeitsplätzen. Frankreich musste seine Position gegen die „sparsamen vier“, denen auch Österreich zugezählt wird, durchsetzen.

Frankreichs Rolle bei der Digitalsteuer und beim BREXIT sind klar

Im Juli 2019 implementierte Frankreich die sogenannte GAFA (Google, Apple, Facebook und Amazon)-Steuer um die seit Jahren anhaltende Steueroptimierung zu unterbinden. Aufgrund der Tatsache, dass die USA unter Präsident Trump dies als gezielte Maßnahme gegen ausschließlich amerikanische Unternehmen auffasste,

drohte Trump mit der Einführung von Strafzöllen auf v.a. französische Weine. Man einigte sich schlussendlich auf einen OECD-Konsensus. Hintergrund des Streites ist allerdings eine gewisse Frustration Europas mit US-amerikanischen Avancen im Bereich exterritorialer Sanktionen, welche wiederum europäische Unternehmen trifft, die z.B. den iranischen Markt verlassen mussten, wollten sie weiterhin in den US-amerikanischen Markt liefern. Frankreich hielt bei Redaktionsschluss an der Besteuerung fest und sucht nach Verbündeten innert der EU. Durch die aktuelle Gesundheitskrise ist dieses Thema jedoch etwas in den Hintergrund gerückt. Mit der Wiederwahl Boris Johnsons als britischer Premierminister und einem inzwischen beschlossenen BREXIT nimmt die Verlagerung insbes. von Unternehmen aus dem Finanzsektor nach Frankreichs zu. Rund 50 Finanzunternehmen mit 2.000 Arbeitsplätzen haben ihren Sitz bereits von London nach Paris verlegt. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU die Rolle Frankreichs in der Europäischen Verteidigungspolitik ebenso steigt. Ohne Großbritannien ist Frankreich als einziges EU-Land ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates

Auch der CAC 40 nimmt wieder an Fahrt auf

Der sogenannte französische CAC 40 Börse-Kursindex (exkl. Dividenden) der rund 40 führende französische Aktiengesellschaften, die an der Pariser Börse gehandelt werden abbildet, nimmt seit der Fusion des französischen Giganten Thales mit Gemalto im Juni und angespornt durch die positive September-Wirtschaftsstimmung wieder an Fahrt auf. Gleichzeitig kam es zu einer radikalen Verjüngungskur: Atos, STMicroelectronics, Dassault Systèmes bestätigen die neue Ausrichtung der von Euronext gemanagten Börse in Paris in Richtung Technologie und Innovation. Der Automobilsektor hingegen verliert durch den Abgang von Valeo etwas an Bedeutung und wird derzeit nur noch durch Peugeot, Renault und Michelin abgebildet. Der Luxuskonzern Hermès ist das „new kid on the block“ und ersetzte LafargeHolcim. Mit 5.390 Punkten im September liegt der CAC 40 sehr deutlich über dem Jänner Kurs von 5.200 Punkten. Mit einem Absinken von bis zu 10%-Punkten kann aufgrund des sich ausbreitenden Corona-Virus gerechnet werden.

Große Zugewinne bei den Grünen bei den Landesweiten Bürgermeisterwahlen

Die erste Runde der Bürgermeisterwahlen wurde – unter großer Kritik – wie geplant am 15. März, bereits unter strengen Hygienemaßnahmen, abgehalten. Der zweite Wahlgang wurde aufgrund des Lock Downs auf den 28. Juni 2020 verschoben. Die Wahlbeteiligung lag aufgrund der Corona-Pandemie bei nur 40%. Den größten Wahlerfolg konnten die Grünen verbuchen. Neben Paris, das schon seit 2014 eine grüne Bürgermeisterin hat, wurden auch in den großen Städten wie Lyon, Marseille, Bordeaux, Straßburg, Grenoble und anderen Orten grüne Kandidaten gewählt. Macrons Regierungspartei LaREM – La République en marche musste große Verluste einstecken. Dies liegt einerseits an der fehlenden lokalen Verankerung der Partei, andererseits an den Problemen bei den Corona-Maßnahmen und der entsprechenden Kritik an Macron.

Jean Castex wird neuer Premierminister

Nach dem ersten Abflachen der Lockdown Maßnahmen und einer gewissen Rückkehr zur Normalität wurde Jean Castex Anfang Juli von Präsident Macron zum neuen Premierminister ernannt. Eduard Philipp, der während der Corona-Krise stark an Beliebtheit gewann, wurde zuvor zum Bürgermeister von Le Havre gewählt und war daraufhin als Premierminister zurückgetreten. Das neue Regierungsprogramm hat, nicht zuletzt als Reaktion auf das Ergebnis der Bürgermeisterwahlen, einen ökologischen Fokus.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Frankreich: Der Top-Markt für Österreichs Exportwirtschaft

Mit einem bilateralen Handelsvolumen (inkl. Dienstleistungsexporte) von rund EUR 13 Mrd. im Jahr 2018 war Frankreich auch 2019 und einem Zuwachs von +7,6% der fünftwichtigste Exportmarkt Österreichs weltweit und der dritt wichtigste in der EU, hinter Deutschland und Italien. Das Aktivum in der Handelsbilanz mit Frankreich ist mit fast EUR 2,1 Mrd. eines der höchsten weltweit. Die österreichischen Exporte nach Frankreich basieren zwar auch auf sogenannten Sondereffekten bei der antizyklischen Lieferung von Hormonen, allerdings ist der positive Trend über fast alle Warengruppen weiterhin stimmig und führt zu einem bereinigten satten Exportplus von knapp 5%.

... findet sich weiter auf Expansionskurs...

Die traditionellen Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen und Lieferungen in die bedeutende französische Automotiv- und Aeronautik-Industrie schlägt mit +7,3%, d.s. EUR 1,5 Mrd. zu Buche. Wir erwarten jedoch aufgrund der Verlagerung von Produktionsstätten in der Automobilindustrie in Richtung Ost-Europa und die Levante eine gewisse Verschiebung der Warenströme. Aber auch bei Nahrungsmitteln, hier vor allem Biolebensmittel, kann ein sattes Plus in einem verwöhnten Lebensmittelmarkt verzeichnet werden. Wichtigste Exportprodukte sind dabei feine Backwaren, Pizzen, Zuckerwaren, Fruchtsäfte und Energy Drinks.

Frankreich investiert massiv in Österreich und umgekehrt...

Die Corona Pandemie hat klar gezeigt, dass z.B. die pharmazeutische Produktion in Europa ist von großer Bedeutung ist. 80 Prozent der Antibiotika kommen aus China und Indien. Die dringend benötigte Penicillin-Produktion in Kundl in Tirol wird vom französisch-schweizerischen Sanofi-Konzern ausgebaut. Insgesamt 150 Millionen Euro werden in den kommenden fünf Jahren investiert. Aber auch Österreich investiert stärker in Frankreich: Die XXX-Lutz-Gruppe hat vor dem Sommer nach der Übernahme der Mobilux-Gruppe (BUT-Filialen) nunmehr auch den Möbelausstatter Conforama übernommen.

Das Hexagon ist Heimat für über 400 rot-weiß-rote Niederlassungen...

Österreich ist mit 457 Niederlassungen und weiteren Filialen in Frankreich stark vertreten. Die rot-weiß-roten Unternehmen beschäftigen rund 18.900 Angestellte im Hexagon. Tendenz steigend. Wir erwarten aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen, insbesondere im Arbeitsrecht, und dem hohen Potential des 66,9 Mio. Einwohner-Marktes, der das Eingangstor in die Frankophonie ist, ein zunehmendes Interesse bei Firmengründungen und Entsendungen. Frankreich wird auch aufgrund der knapp 150 Flugverbindungen pro Monat und der Steigerung der Flüge von AUSTRIAN seit Mai 2019 von 26 auf 39 Flügen in der Woche immer attraktiver und zieht vermehrt österreichische Unternehmen und Startups an. Die Flugverbindungen wurden mit 15. Juni 2020 wiederaufgenommen. Es gibt aktuell bereits wieder mehrere Direktverbindungen zwischen Österreich und Frankreich täglich.

Die wichtigsten Export-Chancen liegen in den Bereichen:

Der starke Anstieg in den meisten Exportbranchen sowie der hohe Exportüberschuss sind Beleg dafür, dass österreichische Unternehmen neuerdings wieder große Exportchancen in der zweitwichtigsten Volkswirtschaft Europas sehen und auch wahrnehmen. Im internationalen Vergleich haben während der Corona-Krise die Exporte von Österreich nach Frankreich mit -6,4% verhältnismäßig wenig abgenommen. Die aktuelle Tendenz zur stärkeren Regionalisierung verspricht weitere Geschäftschancen für österreichische Firmen. Der Maschinen- und Anlagenbereich hat noch immer ein hohes Wachstumspotential, da in der Industrie fortlaufend Investitionen in Ausrüstungsgüter und Anlagen anstehen, um die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Unternehmen zu erhöhen. Dabei

ergeben sich zusätzlich 3 besonders starke Export-Chancen in Frankreich, Es sind dies die Bauinfrastruktur und touristische Großprojekte (Stichworte: Ski-WM, Olympische Spiele, Stadterweiterungsprojekt Grand Paris), der Eisenbahnsektor, in dem aktuell mehrere Großprojekte anstehen (Stichworte: Grand Paris Express, Ausdehnung des Nachtzugnetzes) und der Sektor Innovation und Nahrungsmittel, hier vor allem Bio-Lebensmittel. Der Aeronautik und Automotive Sektor sind aktuell von der Krise weltweit besonders schwer getroffen. Wir verfolgen die Situation laufend, die tatsächlichen Auswirkungen wird man aber erst in einigen Monaten abschätzen können.

Sieben Branchen-Leuchttürme der WKÖ in Frankreich

Die strategischen Geschäftsfelder für die kommenden Jahre stellen neben der stärkeren Unterstützung bei **Handelsvertreter-Suche** folgende 7 Leuchttürme dar: **1.** der Bereich Mobilität, hier spezialisiert auf Eisenbahntechnologie, Automotive und Aerospace , **2.** der Hoffungsmarkt Lebensmittel mit einem starken Fokus auf Bionahrungsmittel, **3.** Der Themenschwerpunkt Silver Economy einem aufgrund der demographischen Entwicklung Frankreichs immer attraktiver werdenden Sektor, **4.** Luxury & Lifestyle mit Fokus auf Mode, Architektur und Design, **5.** Smart Factory, Innovation und Urban Technologies aber auch **6.** die Bereiche Energieeffizienz und Green Building, bei denen Österreich von seiner Vorreiterrolle profitieren kann, sowie bei **7.** Chemie und Kunststoff sowie Neuen Materialien, und besonders Verbundstoffe.

Innovationsschwerpunkt der Außenwirtschaft Austria im Start-up-Hub Paris.

Frankreich erlangt unter „Start-up Präsident“ Emmanuel Macron nicht nur neue politische Dynamik, sondern gewinnt auch als Forschungsstandort und Innovationspartner weiter an Attraktivität. Wie hoch der Stellenwert von Innovation in Frankreich ist sieht man deutlich an den staatlich gesetzten Initiativen. Ende September gab Präsident Macron bekannt, 5 Mrd. Euro zu mobilisieren um aus den erfolgreichsten Start-Ups der „Grande Nation“ auch „Grandes Start-Ups“ zu machen. Neben der traditionellen Exzellenz in der akademischen Bildung und der öffentlichen Forschung sowie der Weiterentwicklung von Einrichtungen zum Wissenstransfer in die Wirtschaft sind wesentliche Faktoren dafür eines der weltweit vorteilhaftesten Steuererleichterungssysteme für F&E bzw. Innovation in Unternehmen, millionenschwere Investitionsprogramme zur Modernisierung und Digitalisierung des Landes, die Beheimatung und Neuansiedelung forschungsintensiver Weltkonzerne sowie die seit kurzem stark aufstrebende französische Gründerszene. Das AußenwirtschaftsCenter Paris bietet darüber hinaus maßgeschneiderte Services im Bereich „Innovations-Radar“. Nähere Details zu den Veranstaltungen und Aktivitäten finden Sie bitte [hier](#).

Eröffnung der #AUTFRA Landing-Zone in Paris

Mit der Eröffnung der **#AUTFRA LandingZone** für österreichische Startups im AußenwirtschaftsCenter Paris, setzt das Büro im Geschäftsjahr 2019/20 klar auf Innovation. Es werden österreichischen Jungunternehmen einerseits eine eigne LandingZone in Form eines Büros mit technischer Infrastruktur und vier Workdesks zur Verfügung gestellt. Andererseits kann unmittelbar auf das Know-how und das Know-who der Fachmitarbeiter in den unterschiedlichsten „verticals“ direkt zugegriffen werden. Als Clou bietet das AC Paris auch noch ein fein gewebenes Netz an Kontakten und Verstärkern wie bspw. die Innovations-Abteilungen von handverlesenen CAC40 börsennotierten Unternehmen an, die ihre Perspektiven und Zugänge zu Hackatons und anderen Events teilen. Aufgrund der aktuellen Situation in Frankreich und der Vorschriften auch am Arbeitsplatz können wir unsere LandingZone aktuell leider nicht zur Verfügung stellen. Wir unterstützen sie aber umso intensiver beim Markteinstieg Ihres Unternehmens in Frankreich und hoffen, Ihnen unsere LandingZone bald wieder für österreichische Start-Ups öffnen zu können.

Unser Service für Sie in Frankreich und Monaco

Das Team des AußenwirtschaftsCenter Paris serviert über 1.600 Kunden aus Österreich und 1.400 Kunden aus Frankreich pro Jahr. Das Büro veranstaltet mehr **als 60 Wirtschafts-Events** zum Thema Frankreich in Österreich als auch im Hexagon. Diese monatlichen Veranstaltungen, Fachvorträge und Themen-Matinées sowie „Austrian Business Circle“-Netzwerkveranstaltungen in den Büroräumlichkeiten des AußenwirtschaftsCenter Paris sind vor allem die Repositionierung der Kommunikation zum Image Österreichs in Frankreich und die Imagebildung Frankreichs in Österreich zu den o.g. Themenschwerpunkten.

Exkurs: Fürstentum Monaco

Das „Manhattan am Mittelmeer“ ...

Ein Wirtschaftswachstum von +6,1% des BIP, d.s. insg. EUR 6,015 Mrd. im Jahre 2018, lassen die Bezeichnung „Manhattan am Mittelmeer“ mehr als nur zulässig erscheinen. Mit einem Budgetüberschuss von EUR 38,4 Mio. und einem konstitutionellen Reserve Fonds (FRC) i.d.H. von EUR 5,2 Mrd., davon fast 50% in liquider Form oder Gold, verfügt Monaco über eine ausgesprochen gute finanzielle Position. Das nur 2 km² große umweltschutzorientierte Fürstentum Monaco, welches Sitz des IAEO-Meerwasserlabors sowie des internationalen hydrographischen Büros ist, zählt zu den europäischen Alpenstaaten und liegt an der Süd-Ostspitze Frankreichs an der Grenze zu Italien. Mit seinen 38.100 Einwohnern, wovon nur knapp 25% auch gebürtige Monegassen, sogenannte „Landeskinder“ sind (Stand: 2019) und einer der höchsten Bevölkerungsdichte weltweit, ist der Stadtstaat eines der wenigen Länder ohne Staatsverschuldung.

Denkt man in Österreich in erster Linie an Casinos, den weltberühmten Zirkus von Monte Carlo, internationale Banken, mondänen Luxus, Formel 1, kristallklares Wasser und natürlich an das katholische Fürstenhaus Grimaldi - welches im Jahre 1297 die Herrschaft von Genua übernahm und seitdem eine Erbmonarchie ist - an dessen Spitze seit dem Jahre 2005 Fürst Albert II. steht, so sind es genau diese Atouts die Monaco ausmachen und für die Positionierung österreichischer Produkte interessant erscheinen lassen.

...profitiert effizient von seinem Spezialstatus, ...

Obwohl der kleine Stadtstaat kein Mitglied der Europäischen Union ist, verfügt er über ausgesprochen enge Beziehungen zur EU (mehr als 80% des Außenhandels), einen vorteilhaften Spezialstatus was den Schutz der eigenen Staatsbürger anlangt, ist Teil der EU-Zollunion und des Schengen-Raums und nennt seit 2001 die Euro-Währung sein Eigen. Der im Jahre 1963 unterfertigte Fiskalvertrag mit Frankreich führte dazu, dass die Mehrwertsteuersätze Frankreichs in Monaco angewandt und knapp 60% der Einnahmen daraus an Frankreich abgeführt werden. Frankreich übernimmt dafür eine Vielzahl von administrativen Leistungen (u.a. Postwesen, Sicherheit und Militär).

...diversifiziert zunehmend strategisch, ...

Das BIP des Fürstentums betrug 2018 EUR 6,09 Mrd. wobei knapp 50% aus Einnahmen der Mehrwertsteuer stammen. Wichtigster Sektor ist seit Langem nicht mehr das Glücksspiel. Heute stehen im modernen Monaco die von 35 Bankinstituten und 60 Vermögensverwaltern angebotenen Finanzdienstleistungen (16,8% des BIP) die über EUR 108 Mrd. Vermögen verwalten, des Weiteren, Immobilien (10%), Dienstleistungen (9,5%) und Tourismus (7%) im Vordergrund. Die Industrie (13,9% des BIP, d.s. EUR 838 Mio.) besteht aus etwas mehr als 170 hochspezialisierten und umweltorientierten Unternehmungen, die vor allem im Bereich Pharmazie, Kosmetik und Chemie tätig sind.

...präsentiert sich als hochkarätige Perle am Mittelmeer...

Die Exporte des Fürstentums beliefen sich 2019 auf 1,116 Mrd. EUR und die Importe auf 2,407 Mrd. EUR, Monaco erzielt also eine mit 1,209 Mrd. EUR negative Exportbilanz. Aufgrund der Zollunion mit Frankreich werden dabei Lieferungen

aus und nach Frankreich statistisch nicht als Importe bzw. Exporte mitgerechnet.

Die strategisch hervorragende Lage am Mittelmeer in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen von Nizza (mit 14,5 Mio. Passagiere jährlich der zweitbedeutendste in Frankreich), attraktive Gehälter und Steuervorteile führen dazu, dass täglich rund 40.000 Menschen zur Arbeit nach Monaco pendeln. Mit einem der weltweit höchsten BIP pro Kopf i.d.H. von EUR 70.881 (bzw. EUR 108.112 pro Beschäftigten) - das Fürstentum hebt von seinen Einwohnern weder eine Einkommens- noch eine Erbschaftsteuer ein - ist Monaco ein wesentlicher Wirtschaftsmotor der gesamten Region. Auch wenn der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Immobilien von EUR 50.000 in drei von acht Stadtvierteln Monaco zu einem der teuersten Orte der Welt macht, bleibt das Fürstentum eine einzigartige Vitrine um hochqualitative und exklusive Produkte bei einem kosmopoliten Publikum zu positionieren. Knapp 150 Nationalitäten leben in Monaco ausgesprochen friedlich und sicher zusammen. Auch an die 240 Österreicher sind im Fürstentum wohnhaft.

...und investiert in die ökologische Zukunft...

Die Geschäftssprachen in Monaco sind neben dem Monegassischen, Französisch, aber auch Englisch und Italienisch. Insgesamt sechs Hektar Luxusbaufläche wird der Baukonzern Bouygues Construction in einem 2 Mrd. EUR schweren Projekt bis 2025 dem Meer abringen. Das Fürstentum Monaco schafft auf einer künstlichen Insel in der „Anse du Portier“ ein Ökoviertel mit Luxuswohnungen (60.000 m²), Park, Hafen, öffentlichen Einrichtungen, Parkplatz und einer Uferpromenade für Fußgänger. Sowohl während der Bauarbeiten als auch der Nutzung unterliegt das Projekt sehr strengen Umweltauflagen. Der erste Bauabschnitt umfasst die Errichtung eines Gürtels aus 18 trapezförmigen, 26 Meter hohen und 10.000 Tonnen schweren Stahl-Betonblöcken. Diese werden auf Schuttmaterial im Meeresboden verankert, um das neue Viertel vor starkem Wellengang zu schützen.

Österreichs Wirtschaftsbeziehungen zu Monaco

Die beiden Alpenstaaten unterhalten mit einem Gesamthandelsvolumen von EUR 18,6 Mio. einen bescheidenen Warenverkehr. Für die monegassische Wirtschaft liegt der österreichische Markt mit Exporten iHv. 17,5 Mio. EUR an 13. Stelle, der Export von Österreich nach Monaco mit einem Volumen iHv. 5,3 Mio. EUR (Rang 31) birgt sicherlich noch hohes Potential (Handelsbilanz-Defizit von EUR 12,2 Mio.). Der Austausch konzentriert sich dabei hauptsächlich auf Plastik- und Kunststoffherzeugnisse für die Automobilzulieferindustrie (mehr als 53% der monegassischen Importe aus Österreich), Maschinen, Glaswaren, Bekleidung, Uhren, Fahrzeugteile und Lebensmittel. Auch bei den monegassischen Exporten in Richtung Österreich sind die Kunststoffherzeugnisse mit knapp 60% die größte Gruppe. Österreichische Unternehmen kaufen in Monaco Pharmazeutika sowie Uhren und Schmuck. Die Tendenz der Wirtschaftsbeziehungen ist im 1. Halbjahr 2020 Coronavirus bedingt rückläufig.

Das AußenwirtschaftsCenter Paris organisierte **2019 eine monegassische Wirtschaftsmission nach Österreich** und wird im Jahr 2021 erstmals eine Wirtschaftsmission nach Monaco führen. Abhängig von der Entwicklung der sanitären Situation wird diese eventuell als virtuelle Veranstaltung abgewickelt. Das AußenwirtschaftsCenter Paris unterstützt österreichische Unternehmen vor allem individuell beim Export und bei Firmengründungen im Fürstentum.

Bleiben Sie gerade in Frankreich und Monaco immer am Ball

Folgen Sie uns auf...

- Twitter: [wko_ac_FRA](#) (in deutscher Sprache)
- Twitter: [austria_in_fr](#) (in französischer Sprache)
- Facebook: [advantageaustriaFR](#)
- LinkedIn: [ADVANTAGE AUSTRIA France & Monaco](#)
- Instagram: [advantage_austria_fra](#)
- Flickr: [Aussenwirtschaft Austria](#)
- Youtube: [Aussenwirtschaft Austria](#)

#Corona-Frankreich-Informationen

Wir aktualisieren unsere Frankreichseite auf wko.at regelmäßig und anlassbezogen. Klicken Sie auf [Coronavirus: Situation in Frankreich und Monaco](#). Weitere Informationen finden Sie auf der Seite [Coronavirus: Wirtschaftskammer als Anlaufstelle für Unternehmen](#).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS
6, AVENUE PIERRE 1ER DE SERBIE
75116 PARIS, FRANCE
T+33 1 53 23 05 05
F+33 1 47 20 64 42
E paris@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/fr

